

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 153. Halle, Freitag den 4. Juli. (Mit Beilagen.)

1879.

Die Finanzlage Preußens.

Das letzte in der Tarifcommission vorgelegte Exposé des Staatsministers Hohrecht hatte folgenden wesentlichen Inhalt:

Das für Preußen in Betracht kommende Bedürfnis sei ein doppelt so großes als im Staatshaushaltstatistik eingetretener Defizit und die Bemühen der Mittel zur Durchführung einer notwendigen Reform der direkten Steuern. Es wies darauf hin, daß zur Abmilderung des letzten preussischen Staats die Aufnahme einer Anleihe von gegen 80 Millionen Mark notwendig gemacht sei. Auf seine frühere Mitteilung, daß nach sorgfältiger Prüfung das dauernde Defizit im preussischen Staat den Mittelalterzustand Preußens gleichkomme, wolle er sich feineren Betrachters. Nur die Hauptmomente hätten von ihm dargestellt werden, da man nicht wisse, ob in der Zukunft erhebliche Veränderungen der Verfassung oder der Verwaltungsgrundzüge eintreten könnten. Auch sei von vornherein unter Berücksichtigung des Einflusses eines neuen Unternehmers, einer wesentlichen Verminderung der bisherigen Einnahmestellen und dergleichen mehr davon abgesehen zu nehmen, daß in den nächsten Jahren in den Einnahmen Preußens eine Steigerung eintreten werde. Der mittlere Mittelüberschuss der Domänen habe sich von 23 Millionen Mark im Jahre 1868 bis zu 29 Millionen im Jahre 1877-78 gehoben und werde auch ferner in ähnlicher Proportion steigen. Der Ertrag der Forsten sei von 20 Millionen Mark in den Jahren 1868-71 bis auf 25 Millionen Mark im Jahre 1872 und auf 29 Millionen 1873 geiegen, aber eben so plötzlich 1877-78 auf 21 Millionen zurückgegangen; es lasse sich jedoch nicht eine mögliche Steigerung erwarten. Dasselbe sei der Fall bei den Steuern nach verbleibenden direkten Steuern, bei denen vorzugsweise die Stempelsteuer in's Gewicht falle und bei den gleichmäßigsten Steigerung gemeinsamen direkten Steuern, soweit hier nicht die beschriebene Reform eine Änderung mit sich bringen werde. Auch die Ertragsverhältnisse der Eisenbahn seien mehr Erträge abwerfen, wiewohl dieselben das jetzt obwaltende Verhältnis, wonach für die Eisenbahnverwaltung auch zur Verzinsung ihres Anlagekapitals kein Zuflüsse aus anderen Einnahmequellen erforderlich ist, hinsichtlich wesentlich ändern dürften. Auch bei der Bergbauverwaltung sei für die Folge auf eine allmähliche mögliche Steigerung der Einnahmen zu hoffen. Alle diese in Betracht gezogenen Einnahme-Veränderungen seien jedoch nur denkbar unter Umständen, welche mindestens gleiche Ausgaben-Veränderungen erheischen würden; die dauernden Staatsausgaben seien in letzter Budgetvorstellung von 478 Millionen im Jahre 1868 bis auf 625 Millionen Mark im Jahre 1877-78. Das entfallende Mißverhältnis zwischen den Ausgaben und Einnahmen werde um so weniger durch die bloße regelmäßige Steigerung der letzten fünf jemals wieder ausgehlichen werden, als seit dem großen Aufschwung oder merklich erhöhten Verbrauch vom Jahre 1871 an einerseits mancherlei Einnahmequellen gänzlich aufgegeben worden seien, andererseits für die Beibehaltung des Bedürfnisses bei sehr vielen Kategorien von Ausgaben ein größerer Maßstab habe zugelenken werden müssen, von dem wieder abzugehen werde leicht noch im allgemeinen Interesse rathlich sei. Somit hienach auf eine Beilegung des Defizits im preussischen Staatshaushaltstatistik ohne den Hinzutritt neuer Einnahme-Quellen in der That nicht gerechnet werden, so erwidert zur Begründung des angenommenen Betrages derselben nur der Hinweis darauf, daß das Ausgaben-Defizit im preussischen Staatshaushaltstatistik im Jahre 1878/79 629 000 000 M betrage, während die Einnahmestellen ohne den Ertrag der Anleihe nur 642 500 758 M, also 10 Millionen M weniger als die dauernden Ausgaben betragen, und daß von dem Extra-Ordinarium des Staats höchstens 22 bis 24 Millionen M als solche Ausgaben bestritten werden könnten, welche ihrer Natur nach auf der Staatsoberfläche zu verweisen seien, wogegen 24 Millionen M aus den gewöhnlichen Einnahmen gedeckt werden müßten. Somit belaufe sich das Defizit

in der That auf ungefähr 44 Millionen M. Fast dasselbe Resultat ergäbe sich, wenn man, wie innerhalb des preussischen Landtags durchgeführt worden sei, etwa 5 Prozent des Ordinariums als durchschnittlich aus den regelmäßigen Staatseinnahmen mit zu beizurechnenden Extra-Ordinarium annehme, indem 5 Prozent des 296 Millionen M betragenden Ordinariums gleich 33 Millionen M seien und hierzu das Defizit des Ordinariums mit 10 Millionen M hinzutreten, zusammen 43 Millionen. Was die in Preußen für notwendig erachtete Reform der direkten Steuern anbelange, so beziehe er sich deshalb, und wegen des dazu erforderlichen Bedarfs von 55-60 Millionen M, auf die bereits früher von ihm gemachten Ausführungen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 2. Juli. Bei den Reichsrathswahlen in den Landgemeinden von Wärien haben die Liberalen einen Sieg an den Händen verloren. — Nach einer Berechnung der „Neuen freien Presse“ haben die Liberalen bei jezt im Ganzen 19 Siege verloren.

Wien, d. 2. Juli. In einem officiosen Artikel der „Polit. Korresp.“ heißt es: Die Kabinete einigten sich in Betreff der griechischen Frage dahin, dieselbe durch die Botschafter in Konstantinopel einer freien Besprechung zu unterziehen und der Pforte wie Griechenland nur einseitig acceptirte Rathschläge vorzulegen. Dieser Vorgang befand, daß seine Macht mit bereits festbestimmten Richtschnuren an die Verhandlung geht, daß jede bereit ist, richtigere Argumente den Vorrang einzuräumen, daß seine in dieser Frage Sonderwege verfolgt, sondern mit strenger Objektivität nur das Interesse des Friedens und der Konsolidierung der neuen Ordnung auf der Balkanhalbinsel im Auge hat, endlich, daß jede gewillt ist, bei der Entscheidung den europäischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Moskau, d. 1. Juli. Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene hiesige Gewerbeausstellung wird im Jahre 1881 stattfinden.

Konstantinopel, d. 1. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird der Aufhebung des Fernman von 1873 folgende Interpretation gegeben. Die Aufhebung markire den Beginn einer persönlichen Politik des Sultans, welche Kompensationen für die vom türkischen Reich durch den letzten Krieg erlittenen mittelbaren und unmittelbaren Gebiets- und Machtverlusten zu schaffen beabsichtigt. Als nächstes Objekt wird die Rückkehr zu einer kräftigeren Betätigung der inneren Rechte des Sultans über alle bisher nur nominell dem Sultan unterworfenen mohamedanischen Gebiete, vorzugsweise in Afrika, bezeichnet. Der gemeinliche Protest Frankreichs und Englands brachte eine erhebliche Änderung in die Situation. Trotz der unfeindlichen Stellung Khereddin Paschas glaubt man nicht, daß Mahmud Nedim Pascha ihn unmittelbar zu ersetzen bestimmt ist. Auf eine diesbezügliche Anfrage Kapard's, welcher noch hinzusetzt, daß England im Falle eines Großvezirs Mahmud Nedim Paschas eine fernere

Unterstützung der Türkei würde ausgeben müssen, erwiderte der Sultan, er habe Mahmud Nedim Pascha ermächtigt, nach Konstantinopel zu kommen, nicht um ihn zum Großvezir zu machen, sondern in Rücksicht auf sein Alter. In Folge dieses Zwischenfalles hält man eine unmittelbar bevorstehende Ernennung Mahmud Nedim Paschas zum Großvezir einwoelen für heillosig.

Konstantinopel, d. 2. Juli. Bezüglich der Nachricht, daß Frankreich und England die Aufhebung des Fernman vom Jahre 1873, betreffend Egypten, mißbilligen, weist die „Zurruque“ darauf hin, daß die Aufhebung dieses Fernman nicht die Bedeutung einer Kesselfalle habe und daß die Rechte der Beduine in Bezug auf ihre Unterthanen gekapert seien. Der Fernman, welcher so schlechte Resultate gehabt habe, sei aufgehoben worden, um eine Veranlassung neuer Nachtheile für Egypten zu beseitigen.

Belgrad, d. 2. Juli. In der Veranlassung der Unabhängigkeit Serbiens in der hiesigen Metropolitanstadt heute veranstalteten Feierlichkeit wohnten unter dem Vorantritt von Serben Eines sämtliche answärtige Vertreter bei. Derselben brachten dem Ministerpräsidenten Bikić ihre Glückwünsche dar.

Bukarest, d. 2. Juli. Bezüglich des Konflikt's in der Rumänischen Regierung vorgenommene Unterredung ergeben, daß der betreffende rumänische Hofkaplan seine Instruktionen eigenmächtig überschritten hat. Derselbe ist in Folge dessen abgesetzt worden.

Die mit der Berathung der Vorlage über die Emancipation der Juden beauftragten Kommissionen der Revisionskammern sind bis jezt zu einer Einigung noch nicht gelangt.

Brindisi, d. 2. Juli. Fürst Alexander von Montenegro ist heute früh hier eingetroffen und hat sich heute Vormittag 9 Uhr auf dem russischen Aviso „Konstant“ nach Konstantinopel eingeschifft.

Washington, d. 2. Juli. Dem Schatzamt'seichte zufolge betragen die Staatsausgaben des letzten Finanzjahres 276 Millionen, während die ordentlichen Ausgaben, ausschließlich der Zinsausgaben für die Staatsschuld, 164 Millionen betragen. Der gegenwärtige Kassenbestand des Schatzamts beträgt 15 Millionen Gold und 28 Millionen Silber. Der Gesamtvertheil der bisher ausgeprägten Silberdollars beläuft sich auf 36 Millionen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Da alle Nachrichten, die das Verhältnis zu Russland betreffen, jezt mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden, so wird die Flotz sehr beäugt, daß der Botschafter des Deutschen Reichs in St. Petersburg, Generalleutnant v. Schweditsch, am Sonnabend Abends hier eingetroffen, bereits am Sonntag Mittag eine längere

„Gerade, wo Ihr Beide jezt sitzt, auf demselben Plage, besaß ich vor ungefähr sechs Jahren eine Frau, welche mit gelatelten Händen, mit vor Thränen erhellter Stimme, mich bat, für ein Kind Sorge zu tragen, welches aus einer zweiten Ehe entsprang, während der erste Gemahl, freilich ohne daß es die unglückliche Frau gekostet hatte, noch am Leben war. Der zweite Gemahl war mittlerweile gestorben, und nun fürchtete die gekünstelte Frau mit vollem Rechte, daß der Unwürdige, welcher durch falsche Todesnachrichten sie geküßt hatte, die Hälfte der Verzicht anstreben werde, um sie als Ehebrecherin in's Gefängnis sperren zu lassen und mit dem armen Kinde sodann eben so wüthlich zu verfahren. Die zweite Verbindung hatte im Geheimen stattgefunden. Der Bräutigam, welcher das Paar geirret, war gestorben. Aber selbst wenn derlei noch am Leben, würde dies an der Sache selbst nichts geändert haben. Die zweite Heirat war unglücklich und das Kind im Ehebruch erzeugt. Die unglückliche Frau kannte die ganze Tragweite der Gefahr, sie brachte mir heimlich das Kind, um es irgendwo sicher unter zu bringen. — Dann der große Sterblichkeit, welche damals in St. Lazare unter den Kindern herrschte, konnte ich das lebende Kind des Barons Clement für ein eben Gestorbenen unterbringen. Hier ist ein Bild der Mutter, welche mich hütete, das Wiedersehen ihres Kindes zu ermöglichen, ohne jedoch zu erlauben. — Die Aeneas sah es mehrere Male im Geheimen, aber ich hatte so viel Schicksalsschläge über mich erlassen. Sie sprach gerade zu der Zeit, wo ihr Verfolger in einem Duell getödtet wurde und sie also die Freiheit gehabt haben würde, sich ihres Kindes zu erfreuen. Sie sprach nach einer Strafbestrafung von wenigen Stunden, nachdem sie mir offenbart die Barmherzigkeit über Sie, lieber Gatten, und im Geheimen über das in St. Lazare verborgene Mädchen übergeben hatte.“

„Und dieses Kind?“ — unterbrach Gatten kühnlich den Anwalt, „dieses Kind, was ist aus demselben geworden?“ —

Der Anwalt schüttelte traurig sein Haupt.

„Wie kommen jezt zu dem schrecklichsten Theil meiner

Das Geheimniß des Kettlers.

(Fortsetzung.)

„Mein Fräulein,“ wandte sich Bernon zu Henriette, in dem er vor ihr das Knie beugte und ihre Hände mit Küßchen bedeckte, „mein ganzes übriges Leben werde ich nur dazu anwenden, Sie durch meine Treue und Unabgänglichkeit diese strafwürdige Schwärde vergessen zu lassen. Vergeben Sie mir! Ah, Sie können mich nicht ärger verurtheilen, als ich es selbst thue.“

Das junge Mädchen sprachte kaum hörbare Worte, denn Thränen erhellten ihre Stimme, doch ließ sich aus denselben entnehmen, daß sie keinen Orül gegen den Geliebten hegte.

„Waren, welcher die ganze Zeit, den Kopf in die Hand gestützt, wie in schmerzlichen Nachsinnen verloren, das Gesicht, erhob sich. Seine Blicke nahmen einen entsetzlichen, festen Ausdruck an. Mit einer beschleunigten Bewegung hielt er die jungen Leute zurück.“

„Wählen Sie,“ sagte er mit klarer Stimme, „der Himmel weiß, daß nicht ich es gemein, welcher die Erklärung herbeiführt. Aber nun, da das Aeußerste geschehen, kann nicht auf der Welt mich mehr zurückhalten, die Wahrheit zu sprechen.“

Bernon und Henriette blickten ihn erstaunt und erschrocken an. Bernon meinte fassungslos, „Sollte ich der Herr Intendant nicht nochmals irren und ist es gewiß, daß wir jezt die volle Wahrheit zu hören bekommen werden?“

„Graf Bernon wird darüber urtheilen,“ sagte der Anwalt mit großer Ruhe, „denn ich kann es nur ihm und der jungen Dame mittheilen.“

„Ich habe kein Geheimniß vor Herrn Marx,“ warf Henriette häufig ein.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte der Anwalt feierlich, „Dieses Geheimniß wurde meiner Ehe anvertraut, ich bin der einzige Richter über das, was ich thun soll. Sobald Sie Beide es wissen, steht es Ihnen ja ganz frei, nach Ihrem Ermessen zu handeln.“

Die beiden jungen Leute blickten Marx fragend an. Dieser hatte keinen Einfluß gezeigt. „Nur“, sagte er, „ich ziehe mich in das Nebenzimmer zurück und werde Sie dort erwarten.“

Nachmals prüfend umherblickend, ob seiner Schatzbeschlüssen auch kein Leid widerfahren könne, empfahl er dieselbe durch ein Zeichen dem Grafen und trat in das Nebenzimmer.

Neuntes Kapitel.

Eine traurige Witttheilung.

Als der Intendant mit den beiden jungen Leuten allein verlassen worden war, verließ er in ein tiefes Nachdenken. Dann, als gewaltig zusammenraffen, erhob er sich, trat an die Thür, durch welche sich Marx entfernt hatte, und hob den Kopf vor, blickte auf zwei Stühle und bat das Viebspaar Platz zu nehmen, während er an seinem Bureau beschäftigt war und ein Paket vergrößerter Papiere herausnahm, welche er auf den Tisch legte, um dann wieder gedankenvoll vor sich hinzusinken.

Dem Grafen dauerte diese Pause zu lang und er sagte in gereiztem Tone:

„Jezt wären wir unglücklich, mein Herr, nun erlaube ich Sie, Ihre Geschichte vorzubringen.“

Der Intendant wies ihn einen freuzen Blick zu. „Nehmen Sie sich in Acht, Gatten. Das, was Sie hören werden, wird Sie meine Schmeicheleien zurückwünschen lassen.“ Er zog einen Seidel herbei und ließ, wie es schien, gewaltig zusammenraffen, begann er.

15
Bsp. — bei Befreiung — bei — Spiritus fest und höher,
430,000 Stk., Kündigungspreis 55,2 p. 100 Stk. & 100 % = 10,900 % ...

Beleghe! Nr. 00 27,50—26,50, Nr. 02 26,00—25,00, Nr. 0 und 1 25,00—23,50, Roggenmehl feiner, extra — 60,00, Kündigungspreis — per 100 Stk. bei Nr. 0 und 1 per 100 Stk. ...

Berliner Börse vom 2. Juli.
Wechselkurse:
Amsterdam 100 fl. 8.2 169,50 Stk.
London 1 £ 8.2 20,445 Stk.
Paris 100 fr. 8.2 175,35 Stk.

Gold, Silber- und Papiergeld.
Deutsche Reichsbanknoten 100 Mk. 100,00 Stk.
Preuss. Banknot. 100 Mk. 100,00 Stk.
Österreich. Banknot. 100 Mk. 100,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Bank- und Staats-Papiere.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.
Preuss. Staatsanleihe 1875/80 4 1/2 106,00 Stk.

Metroleum. Berlin, d. 2. Juli. Öl 17,5 Stk. per 100 Stk. ...
Hamburg, Scheuport, Standard white 7,10 Stk. ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Wasserfall der Elbe bei Magdeburg am 2. Juli. ...
Magdeburg, d. 2. Juli. Wasserfall der Elbe bei Magdeburg ...

Börsenrichtlinien.
Berlin, d. 2. Juli. An der heutigen Börsen- und Aktienbörse herrschte im Anfang an günstige Erwartungen ...

Wasserfall der Saale bei Halle (an der östl. Abz. ...)
Halle, d. 2. Juli. Wasserfall der Saale bei Halle ...

Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Gegen den Glasermeister **Karl August Ferdinand Palm** jun. aus Schkeuditz, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist wegen Gebruchs die Eheheiratsurkunde erhoben worden.

Zur mündlichen Verhandlung in der Sache ist ein Termin auf **den 1. September d. J. Mittags 12 Uhr** in unserm Gerichtstokal Zimmer Nr. 3 vor dem Ehegericht anberaumt worden.

Der Beklagte wird hierdurch aufgefordert, sich in diesem Termine persönlich zu stellen, widrigenfalls jeder deshalb nicht auszumittelnde Umstand, welcher nicht den Klagergrund betrifft, für zugestanden oder nicht angebracht erachtet werden soll, je nachdem das Eine oder das Andere dem Ausbleibenden am nachtheiligsten ist.

Merseburg, den 18. April 1879.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Landes-Gewerbe-Ausstellung

des Grossherzogthums Hessen pro 1879
in Offenbach am Main

unter dem Protectorat Sr. K. Hohheit des Grossherzogs v. Hessen.

Eröffnet am 2. Juli 1879.

Ansstellung gewerblicher und kunstgewerblicher Gegenstände, Maschinen etc. sowie Kunstwerke und Alterthümer aus den berühmtesten Sammlungen des Grossherzogthums.

Für Brustfranke

bin ich jeden **Sonnabend** von 11—1 Uhr im **goldenen Stern** in Halle a.S. zu sprechen. Heilung durch **Zichthoffgas** oft in 8 Tagen; die anderen Kuren leisten nichts und sind überflüssig.

Neu-Ragoeci. Dr. **Steinbrück.**

28. Jahrgang.
Abonnements-Einladung. 1879. III. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle dieser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmäßig astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Preiswettbewerb für alle, welche Kunst, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftliche Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mart. Alle Buchhandlungen u. Verlagsanstalten nehmen Abonnements an.
G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a.S.

Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Crotha.

Fahrtpreise im Abonnement:
von Halle nach Giebichenstein für 3. 18 Stück Billets, Crotha 3 15
für Kinder von Halle nach Giebichenstein und nach Crotha für 3. 25 Stück Billets.
Billets sind zu haben bei Herrn G. Gummel, Giebichenstein (Möhr), sowie Louis Brömme, Crotha (Preuss. Krone).

Extrahirt nach Hamburg

mit Anfaß nach Helgoland: Sonnabend den 5. Juli er. Abfahrt von Halle, Sorauer Bahnhof, 1 Uhr 33 M. Mittags. Billet 2 Tage gültig bin und zurück, III. Cl. 17. II. Cl. 26. 1/2 verkauft bis Freitag Mittag 12 Uhr, später pro Billet 1. 1/2 mehr, R. Penne, Leipzigstraße 77.

Donnerstag den 3. u. den 4. d. M. steht ein Transport der besten **Altenburger hochtragenden Kühe u. Kalben**, sowie einige **Zuchtbullen** zum Verkauf beim Viehhändler **Weissenfels a.S. Rob. Petzold.**

Schwarzen Barège

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Wth. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Ida Böttger, Markt 18.

Bade-Artikel:
Badeanzüge, Bademäntel, Badetaschen, Bademützen, Frottirhandtücher, Frottirstoffe, Frottirhandschuhe, Frottir-Rückenreiber.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach

Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenver schleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen n. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1. 50 1/2 und 2. 1/2.

E. Schering's reines Malzextract.

Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hansmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche 1. 0.75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.

Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche 1. 1.00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.

Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter "englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche 1. 1.00.

Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**

Niederlagen in Halle a.S. in allen Apotheken.

Ein junges Mädchen in den 20er Jahren, aus guter Familie, wird zur Stütze der Hausfrau per 1. Aug. gesucht. Dasselbe muß im Nähen und Plätten bewandert sein und die Aufsicht der Kinder übernehmen. Offerten an O. M. 12. Weissenfels postlagernd.

Ein in weiß. Handarbeiten geübtes junges Mädchen wird zur Beaufsichtigung eines Sägh. Knaben per sofort gesucht. Halle a.S., am Kirchhof 5.

Ein frequenter Landgasthof mit Nebenbränden und Acker ist veränderungs halber zu verkaufen. Näheres durch **W. Barth, Halle, Geißstraße Nr. 18.**

Ein junges Mädchen, Tochter adthbarer Eltern, welches bereits in der Wirthschaft beschäftigt war und das Kleidermachen erlernt hat, wünscht eine Stellung bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau. Gest. Offerten werden unter S. 110/111 durch **Haasenstein & Vogler (E. Schlegel)** in Aschersleben erbeten.

Vermittlung von: **Hypothenken, Käufen, Pachtungen G. Reinhard in Halle, Bureau: Harzstraße 5.**

Täglich frische **Erdbeeren C. Müller Nachf.**

Im Juli und August find meine Sprechstunden täglich von 9—12 und 3—6 Uhr.
Prof. Dr. **Hollaender.**

Für Stellmacher.

Ein Haus in einer Garnisonstadt, worin Stellmacherei, Wagenbaugeschäft u. eingerichtete Felgenbiegerei mit gutem Erfolg betrieben wird, soll mit allen Vorräthen und Werkzeugen weggshalber verkauft werden. Preis 12,000 M. Werkzeuge und Borräthe extra. Kapital nöthig 2500—3000 M. Näheres bei **H. Sattler, Agent in Pegau.**

Ein verheiratheter Mann, Mitte der dreißiger Jahre, dem hinsichtlich seiner Tüchtigkeit die besten Referenzen zur Seite stehen und der seitdem immer Solists oder große Reparaturen selbstständig leistet, sucht eine Geschäftsführer oder ähnliche Stelle. Offerten sub H. No. 90 besorgt **Ch. Stüdtgen** in der Exped. d. Ztg.

Häuser- u. Kapital-Geschäfte

vermittelt **A. Bleeser, Schmeerstr. 25.**
Die **Wohnung**, welche Herr **Justizrath Niewand** seit 14 Jahren inne hatte, ist wegen Nothwendigkeit im Ganzen oder theilweise zu vermieten **Hatz S. A. Vogler.**

Auf dem Rittergut Stedten bei Erfurt findet eine **Wirthschafterin** Stellung.

Leierkasten, Harmonikas eigener Fabrikation empfiehlt billigst **F. Reinike** in Halle a. S., gr. Ulrichsstr. 20. Reparaturen werden billigst u. prompt ausgeführt.

Wetere tüchtige Kesselschmiede können sofort in Arbeit treten **Dampfkesselfabrik v. L. Meyer.**

Lehrlingsgesuch.

Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche für jetzt oder zu Michaelis d. J. einen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling. Offerten sub H. I. 2289 durch **Rudolf Mosse, Halle**, erbeten.

Tüchtige Sandformer finden lebendige Beschäftigung in der **Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik u. Eisengießerei vorm. Hornung & Babe.**

Nähmaschinen.

Alle bewährten Systeme, beste Fabrikate verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch gegen Renten-Zahlungen. **Herrn. Mitschke, Halle, Leipzigerstraße 64.** Sämmtliche Fabrikate amerikanisch und deutsch.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser

nach Conferenz der Ärzte, des Zahnfleischs, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen a. H. 75 1/2 Pf. durch **Albin Henze, Schmeerstraße 39.**

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichenst, Trankucht, Magenkrampf, Epilepsie, Krämpfe, Reizungen, Flechten** und zwar **breitlich, Volgt, prakt. Arzt zu Croppendamm.**

Sängerbund d. Saale.

Freitag d. 4. Juli Ab. 8 Uhr gemeinschaftl. Probe in der **Kaiser Wilhelm's-Halle. J. J.**

Sonnabend, 5. Juli, 3 Uhr Nachm. **Privat-Extrazug Halle-Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. G. 1/2, II. Cl. 1/2, bin u. zurück, nur noch heute bei **Steinbrecher & Jasper.**

LIEBIG Company's **Fleisch-Extract.**
aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).**
Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.
Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortheilhaften Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Drognisten, Apothekern etc.

Von Freitag den 4. d. M. steht ein großer Transport der vorzüglichsten Spannsperre in leichtem und schwerem Schlage bei uns zum Verkauf.
Salomon & Grossmann, Cöpsplan 4.

Grammatikalisches Wörterbuch.
Erst erschienen im Verlage von Jul. Vogel in Nüßheim a. d. Ruhr und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Mir oder Mich?
oder **der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache**, für Jeden, der ohne Kenntniss der grammatikalischen Regeln gerne richtig schreiben und sprechen will.
Ein praktisches Hülfswörterbuch, in alphabetischer Ordnung, durch Lautende von Beispielen aus dem gewöhnlichen Leben erläutert, und mit besonderer Rücksicht auf Schwierigkeiten, Zweifel, gangbare Wörter und namentlich den richtigen Gebrauch des **Passives** und **Accusatives** (der Verbalformen **mir, mich, Ihnen, Sie, ihm, ihn, dem, dem, für u. f. w.**) nebst einem Anhange:
Die Hauptregeln der deutschen Sprache von **L. Diike**, Verfasser des vielverbreiteten Fremdwörterbuches. **Zehnte Auflage.** Preis: Gebefest 1 M. 50 Pf. Gebunden 1 M. 70 Pf.
Obiges Buch ist zunächst für Leute bestimmt, die, um richtig deutsch schreiben und sprechen zu lernen, den trockenen, erübnenden grammatikalischen Schreng scheuen, dann aber ist es auch namentlich für jeden in der deutschen Sprache Bewanderten ein wahrhaft unentbehrlicher und treuer Rathgeber, der bei zweifelhaften Fällen durch bloßes Nachschlagen leicht und rasch das Richtige an die Hand gibt.
Bei Einbindung des Betrages in Briefmarken findet die obige Verlags-Handlung nach Urtren, wo das Werkchen nicht vorräthig, dasselbe franco per Kreuzband.
Gesucht sofort eine gute Köchin. Nur solche, mit guten Zeugnissen versehen, mögen sich melden. Näheres bei **Rud. Mosse in Weichselb. b. Merseburg.**
Ein gut eingerichtetes Caroussel ist sofort billig zu verkaufen. Näheres durch **W. Barth, Halle, Geißstraße Nr. 18.**

Entla...
und...
n...
reife...
balbig...
lunge...
ihres...
treffend...
den...
dem...
tigen...
der...
es...
gegr...
staute...
Aufbr...
gebun...
Fratio...
ständig...
Pratio...
reform...
ständig...
der...
die...
Gleich...
Hierbei...
und...
je...
die...
Sch...
Ihr...
m...
betrie...
reform...
Aufgabe...
unterf...
v. Br...
föderat...
D...
w...
würf...
b...
1...
inner...
lichen...
unter...
der...
Bran...
M...
Ausf...
eine...
haupt...
war...
g...
h...
das...
Seber...
fest...
hoch...
Sch...
Sort...
ber...
gleich...
sein...
Aber...
hand...
mung...
vom...
D...
den...
darun...
Fran...
Bie...
Z...
Fran...
50...
weise...
lehnu...
den...
m...
conf...
regier...
Mit...
nimmt...
st...
schei...
bleibe...
Fratio...

Mei...
am...
Sonn...
und...
E...
B...
h...
h...
in...
in...
Sch...
Der...
G...
cong...
bet...
in...
N...
zur...
mit...
be...
3...
N...
s...
h...
en...
7...
Sch...
Der...
G...
cong...
bet...
in...
N...
zur...
mit...
be...
3...
N...
s...
h...
en...
7...
Sch...

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 3. Juli. Die Verhandlungen wegen Uebernahme der drei erblässigen Ministerposten nähern sich dem Abschlusse. Die Ernennungen werden unmittelbar erwartet. Berlin, d. 3. Juli. Zum Finanzminister designirt gilt der Interimssekretär Ritter, als Cultusminister wird der Oberpräsident Schleffen, Puttkamer, genannt. Für das landwirthschaftliche Ministerium scheint die Entscheidung zwischen dem Präsidenten von Sendewitz und von Lucius noch ausstehen.

Wien, den 2. Juli. Bei der engeren Wahl in der inneren Stadt Wien wurde der Advokat Dr. Soffer gegen den Minister Glaser gewählt. In den ferehlichen Handgemeinden wurden 8 konservativ, gewählt und ein liberaler. Die liberalen verloren in den ferehlichen Handgemeinden zwei Mandate. Die Handelskammer in Wien wählte liberal, die böhmischen Handelskammern wählen die bisherige liberalen Abgeordneten wieder; aus der Böhmer Handkammer ist das Resultat jedoch noch unbekannt.

Wien, den 2. Juli. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Stuttgart, v. Wulffersmih-Hartenslein, zum Gesandten in Stockholm, des bisherigen Gesandten in Stockholm, Freiherrn v. Pottenburg, zum Gesandten in Stuttgart und des ferehreichlichen Vertreters der der ostromelischen Kommission, v. Kalay, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister.

Rom, d. 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der Weingeist-Fabrikation beraten. Der Beschluß der Kommission, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, sich mit der bei der Alkohol-Fabrikation interessirten Regierung dahin zu verständigen, daß die bei der Ausfuhr zu restituierenden Lizenzen nicht zum Preise festzulegen werden, wurde genehmigt. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Konstantinopel, den 2. Juli. Der Ministerrath hat beschlossen, den Generalgouverneur von Skutari, Puffein Pascha, seines Amtes zu entsetzen.

Zur Tagesgeschichte.

[Frankreich.] Obgleich die Kaiserin Eugenie die Veröffentlichung des Testaments des Prinzen Louis Napoleon nicht gewünscht hat, so veröffentlicht es doch alle bonapartistischen Blätter. Dasselbe lautet:

Gegeben zu Camben-Palast (Elyseepalast), am 26. Febr. 1879. Dieses ist mein Testament:

- 1) Ich erbe in der römisch-katholischen und apostolischen Religion, in welcher ich geboren wurde. 2) Ich wünsche, daß meine letzte Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 3) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 4) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 5) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 6) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 7) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 8) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 9) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke. 10) Ich wünsche, daß meine letzten Willen der meines Vaters befolgt werde, bis zum letzten Augenblicke.

Ich brauche meiner Mutter nicht zu empfehlen, daß sie nicht verdamme, was das Andenken meines Großvaters und meines Vaters zu vertheiligt. Ich bitte sie, sich zu erinnern, daß, so lange es Bonapartisten gibt, die kaiserliche Sache Vertreter haben wird. Die höchsten Interessen der Nation gegen das Land zu meinen letzten Willen stehen, nach meinem Willen fällt die Aufgabe, das Werk Napoleons I. und Napoleons III. fortzusetzen, dem ältesten Sohne des Prinzen Napoleon anheim und ich hoffe, daß meine diegeliebte Mutter dadurch, daß sie ihn mit ihrer ganz in Kraft unterliegt, uns, die wir nicht mehr sein werden, den letzten und höchsten Beweis von Sanftmuth geben wird. (34) Ich meine unter 8. Pietro Francesco (Pietro).

Die Bestätigung, daß der verstorbene Prinz den Prinzen Napoleon Jerome ganz überlassen hat und nur dessen ältesten Sohn als Nachfolger erwählt, ist in der Bonapartisten-Versammlung vom 30. Juni stürmische Aufreize hervor. Rother machte den Vorschlag, aus Achtung vor dem Verstorbenen eine jede Diskussion zu vermeiden und erst am Tage nach dem Begräbniß über die Lage zu beraten. Paul de Cassagnac erwiderte dagegen, es würde wohl zu einer offenen Spaltung in der Partei gekommen sein, wenn der clerical-Deputirte Casagne nicht den Antrag gestellt hätte, die Berathung auf unbestimmte Zeit zu versetzen. Da man wußte, daß Casagne im Namen der Rechten sprach, so sagte sich Paul de Cassagnac mit seinen Freunden. Sie nahmen zwar nicht die unbestimmte Berathung an, sondern die beiden Gruppen beauftragten ihre Präsidenten, Ferdinand Barrot und Joachim Murat, sie zusammenzubringen, wenn es die Umstände erheischen sollten. Vor der Hand wird also kein „Napoleon V.“ offiziell proclamiert werden. Das für die, welche dem Napoleonismus treu bleiben wollen, der Prinz Napoleon Jerome doch das Oberhaupt der Partei ist, geht aus einer Erklärung hervor, welche die Vertreter der bonapartistischen Provinzial-Pressen es waren neunzig Blätter vertreten — in einer Versammlung abgaben, die nach der Berathung der bonapartistischen Deputirten und Senatoren im Hotel du Louvre zu Paris stattfand. Die „R. B.“ bemerkt zu dem Testament des Prinzen: Der Sohn Napoleons III. hat damit seiner Partei einen Fuß so schlimmen Diensts gethan, wie Alexander der erste seinen, als er den „Bürgerkrieg“ zu seinem Nachfolger ernannte. Der Jüngling wußte offenbar nicht, was er that, als er die Worte schrieb: Die Aufgabe, das Werk Napoleons I. und Napoleons III. weiterzuführen, liegt dem ältesten Sohne des Prinzen Napoleon ob.“ Paul de Cassagnac aber hält sich an diesen Worten und benutzt die klare Abfassung des Testaments zu einer Apoptrophe an den Prinzen Jerome, dem er seine unkeiserliche Haltung zu Gemüthe führt mit der Bitte, der Kandidat seines Sohnes nichts in den Weg zu stellen. Aber der Prinz hatte kein Recht, das in seiner Familie geltende Erbrecht umzusetzen; und da dieses in der hiesigen Weise den Prinzen Jerome als Nachfolger Napoleons III. aufstellte, so schließt sich die Wehrzahl der Bonapartisten an Jerome an und sucht die Trauzeit des Testaments durch alterhand Gründe zu mildern.

[Italien.] Anläßlich der Stellungnahme des Senates zu der Maßneuerungen ist zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften eine Meinungsdivergenz zum Ausdruck gekommen, welche geradezu in einen Konflikt zwischen den beiden Körperschaften überzuführen droht. Bekanntlich hatte die Deputirtenkammer dem in Rede stehenden Gesetzentwurf, betreffend die Abfassung der Maßsteuer, ihre Zustimmung erteilt, mit der Maßgabe, daß die Aufhebung der Steuer allmählig erfolgen und im Jahre 1881 völlig durchgeführt sein sollte. In dieser Form gelangte die Vorlage an den Senat. Letzterer acceptirte aber unbedenklich nur den Art. 1 des Entwurfes, welcher die Steuerentlastung nur der mit unrentlicheren Getreideorten aufspricht; verweigerte aber im Prinzip die völlige Abfassung der Maßsteuer, obgleich das Cabinet sich bereit erklärt hatte, den Entwurf bis zum Jahre 1883 zu verlängern. Nunmehr gelangte die vom Senate seinen Intentionen gemäß amendirte Vorlage an die Deputirtenkammer zurück, wo sie, wie man leicht erräth, die denkbar ungünstigste Beurtheilung fand. War die Situation ohnehin schon verwickelt genug, so kam als erschwerendes Moment noch die Kürze der Zeit hinzu, binnen welcher ein Entschluß gefaßt werden mußte, da schon vom ersten Juli, also vom 1. d. Mts. ab die Steuerentlastung der minderwertigen Getreideorten bairten sollte, und gerade die ärmeren Provinzen mit ihrer theilweisen Abhebung der Maßsteuer davon als mit einer vollständigen Abnahme rechneten. Inzwischen hat die Kammer beschlossen, an ihren finanziellen Prärogativen festzuhalten, und das Ministerium ist auf ihre Seite getreten. Die Allianz des Cabinets Depretis mit der Deputirtenkammer läßt einwirken die Bestürzung einer Minister-

krise nicht aufkommen, obgleich die Ungewißheit der Lage um deshalb geringer wird. Obgleich, das Ministerium Depretis nähme in der That seine Entlassung, und die Gegner der Maßsteuerentlastung gelangen aus Ander, so bliebe ihnen doch kaum eine andere Wahl, als zur Auflösung der Deputirtenkammer und zur Anordnung von Neuwahlen zu föhren. In solchen Umständen würden fallen würden, liegt auf der Hand; das Ministerium käme aus dem Regen unter die Traufe. Es müssen ganz außerordentliche Motive sein, durch welche der italienische Senat sich in seiner Behandlung der Maßsteuerentlastung hat lassen lassen.

[Rußland.] Dem dringenden Bedürfnis einer billigen Wasser-Verbindung im Süden des Reiches kommt ein im Maiheft des „Journal des Ministres der Wege-Communication“ bepublizirtes Project des Ingenieurs M. A. Danilow entgegen. M. A. Danilow projectirt die Erbauung eines das Kaspische und Schwarze Meer verbindenden Canals und zwar: eines etwa 300 Werst langen Canals vom Flusse Terel oder Raksa zur Wassertheide des Don mit dem Kaspischen Meere verbindenden Flusses Manysch; ferner von der Mündung des Flusses Kalais bis zur Wolga unweit Astrachan von etwa 320 Werst Länge; fobann von der Mündung des Kalais nach Westen durch das Manysch-See bis zum Don, etwa 350 Werst lang, und schließlich einen Zweig vom Canal zum Serebriakowschen Salterplatz am Kaspischen Meer. Durch Herstellung eines weiteren besonderen Zweiges in der Richtung des westlichen Manysch zum Schwarzen Meere meint M. A. Danilow eine Wasserstraße zwischen der Wolga und dem Don, dem Kaspischen und Schwarzen Meere zu schaffen.

Die offiziöse „Agence russe“ reproducirt einen Artikel der „Novaja Wremja“, der durch seine Animosität gegen Deutschland auffällt. Der „Nov. Wremj.“ zufolge hätte Fürst Bismarck seinen Erfolg in Egypten zum Theil den Fehlern der anderen Mächte, namentlich aber dem so populären Lösungswort zu verdanken, welches der Kanzler stets geschickt ausgebeutet habe: das allgemeine Interesse. Das russische Blatt bepricht dann in seiner Weise die Umstände, welche angeblickt zu den großen Entscheidungen in der neueren deutschen Geschichte führten und sagt:

„Nicht unter den nützlichsten Umständen hat sich der Einbruch (rupture) des rürlichen Bismarck in die europäischen Angelegenheiten vollzogen. Einerseits der unerwartliche Erfolg Englands, welches sich an dem materielle Günstigkeiten, über welche es verfügt, nicht Genüge lassen will, die Wägung des Rußlands andererseits, solchen Elementen, welche Deutschland von Neuem benutzt, um vorwärts zu gehen. Das gemeine Interesse der Gesamtheit zweiten Ranges, welches England in brutaler Weise juristisch, lieferte dem Fürsten Bismarck eine Gelegenheit, um leichten Kaufs unter der kosmopolitischen Ebene eine politische und kommerzielle Stellung im Orient zu erobern, wozin Deutschland bis jetzt den Fuß noch nicht hätte setzen können.“

Die „Nov. Wremj.“ geht sodann auf die von ihr vermutete Divergenz zwischen Frankreich und England ein und schreibt weiter: „Wahrscheinlich erhebt sich auch Bismarck und stellt sich als Vertheidiger der französischen Interessen hin, was wohlverstanden, nichts als eine Finte ist, ihm aber Gelegenheit liefert, sich der etwas zu sehr vergriffenen Sache Italiens anzunehmen und der Defensivität ... So beunruhigt Fürst Bismarck, wie dies auch auf dem Berliner Congress gelehrt ist, die Deputirten und war unter Zustimmung der Mehrheit der Mächte, da er die Sache der Schwachen (I) gegenüber dem unerwartlichen England in die Hand nimmt. ... Deutschland erriet heute die Früchte der Oeffnungspolitik, welche es dem Congress in Berlin gewahrt hat. Der sonderbare „Economist“ meint, wenn er geleitet würde, Rußland wenigstens ebenso theuer zu stehen kommen, wie England. Der letzte Krieg hat uns die Lehre vom Berliner Congress eingetrugen. England und Frankreich haben die vom europäischen Rußland. Wir sehen also nicht, daß man irgendwo anders Urfache gehabt hätte sich zu freuen, als wie in Berlin.“

[Nordamerika.] Wie wir bereits mittheilen, ist im Senat zu Washington vom dem Senator Burnide ein Project gegen das Verfassung des Project eines Panama-Kanals erhoben und die Ausführung eines solchen Kanals ausschließlich für die Amerikaner in Anspruch genommen

Heber das Erdbeben am Aetna

wird der Ausgaber „Allgemeiner Zeitung“ unterm 20. Juni aus Messina geschrieben:

Ich habe den Schampal der Erdbeben-Katastrophe am Aetna gesehen und bin deshalb heute im Stande, Ihnen ziemlich richtige Angaben darüber zu machen. Schon kurz nach Beendigung der Eruption am 8. Juni hatten die Bewohner des östlichen Bergabhangs des Aetna in mehreren auf einander folgenden Tagen leichte Erdstöße verspürt; wenn dieselben unter gewöhnlichen Verhältnissen kaum der Beachtung gewürdigt worden wären, so war diesmal die Sachlage eine andere, und mit jeder nur allzu großer Bezeichnung verstiegen diese leichten Erdbeben den ganzen Strich zwischen Ac-Meale und Girare in große Aufregung, da in dem Gedächtnisse vieler noch die Schreden der Katastrophe von 1865, d. h. die gänzliche Zerstörung des herrlichen La Macchia, in unvergeßlicher Weise eingegraben war.

Dem zufolge verließen fast alle Bewohner jener Gegend Nachts ihre Häuser und lagerten in rasch errichteten Zelten unter freiem Himmel; die wohlhabenden Familien Catania's und Ac-Meale's, welche in jener Gegend zahlreiche Landhäuser besitzen, die sie gerade in dieser Jahreszeit bewohnen, zogen schleunigst in die Stadt zurück, und über der ganzen Gegend lastete es wie ein Alp, wie eine unbefehmbare Befürchtung, wie solche wohl oft unerklärlicherweise ferehlichen Ereignissen vorausgehen pflegt.

In der That existirte plötzlich am 17. Juni Morgens 8 Uhr die Erde in gewaltigen verticalen Erdstöße, welchen nach wenigen Minuten noch mehrere entsetzliche Stöße folgten. Diese letzteren richteten jedoch kein Unheil mehr an, denn die ferehlichsten granenbafte Zerstörung war schon von dem ersten Stöße bewirkt worden, und diejenigen Gebäude, welche diesen widerstanden, hatten von den späteren schwächeren Stößen nichts mehr zu fürchten. Unter den Zerstörten der eingestürzten Hütten und Häuser lagen 8 Tode und 24 Schwerverwundete, meistens Kinder, Frauen und Greise, denn der größte Theil der

Aetna treibenden Bevölkerung war auf dem Felde mit Arbeiten beschäftigt. Die Zahl der Verletzten und Tode ist ebenfalls eine sehr große; es ist bis jetzt jedoch unmöglich gewesen, dieselbe festzustellen, da die Leute meist keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben.

Von Jezzirana, dem höchstengelegenen, am südöstlichen Abhange des Berges befindlichen größeren Städtchen, sank sich ein Gebirgsrücken von dem Hauptfusse des Aetna nach dem Meere hinunter, welcher oben schmal und, nach unten sich ausbreitend, an seiner Spitze Jezzirana und Monchillo, in der Mitte Santa Vincenza, Bongiardo, Avantine und Guardia, weiter unten, an den äußersten Schenkelspitzen des nach dem Meer abfallenden Dreiecks, Girare-Riperto nördlich, Mangano südlich trägt. Dies ist der Schampal des ferehlichsten Naturereignisses. Das Centrum des Erdstößes lag genau zwischen Monchillo und Bongiardo und äußerte die verheerendsten Wirkungen an dem nördlichen Abhange des von West-Nord-West nach Ost-Süd-Ost sich hinziehenden Ausläufer des Gebirgsfusses.

Die zahlreichen Häuser und Villen, welche jene Gegend bebilden, sind völlig zerstört worden und dem Erdbeben gleich gemacht worden; die Straßen, welche, wie jeder, der die Aetna-Gegend bereist hat, wissen wird, rechts und links von hohen Lava-Mauern eingefast sind, sind gespreizt, da die Mauern stützenden den Boden mit einem Chaos größerer und kleinerer Lava-Blöcke bedeckt haben, über welche hinweg man nur mit Mühe kletternd und tückisch sich fortbewegen kann.

Bongiardo und Santa Vincenza, zwei hart an einander liegende Städtchen von zusammen gegen 3000 Einwohnern, haben im Vergleich weniger gelitten; wenn auch, besonders in Bongiardo, ganze Straßen eingestürzt und zerstört sind und kein Haus unversehrt geblieben ist, so haben sich doch hier wenigstens die besser gebauten Häuser auf den Füßen gehalten, und hauptsächlich nur die elenden Hütten der niederen Bevölkerung, die ohne Viebel noch Ralf, nur aus auf einander gestülpten großen und kleinen Lava-Stücken bestehen, sind, da solche Mauern keinen inneren Halt besitzen, in Trümmerhaufen verwandelt wor-

den. Die Kirche von Bongiardo ist sehr beschädigt, und die Abhaltung des Gottesdienstes ist vorläufig in derselben unmöglich; demgemäß ist von den von Messina und Catania herbeigekommenen Truppen und Feuerwehrcorps eine hölzernen Capelle aufgeschlagen worden, in welcher die Geistlichkeit fortwährend Gottesdienste hält, um durch ihre Gebete weitere Unglücksfälle von dem so arg heimgesuchten Ort fern zu halten.

Von Guardia ist ein kleines Dorf, aus lauter Hütten wie die oben beschriebenen bestehend und daher fast dem Erdbeben gleichgemacht worden. Das Unglück ist groß; doch wenn auch für den armen Bauer der Verlust seines Hauses ein harter Schlag ist, so wird er doch seine Hütte in kurzer Zeit wieder aufgebaut haben, sobald der Schreden überstanden und der gewöhnliche Fleiß dieser braven Landbevölkerung wieder zur Geltung gekommen sein wird.

Vorläufig herrscht überall noch eine Verleßtheit und ein starrtes Entsetzen, welche den tiefsten Eindruck auf den Bewohner hervorbringen nicht verfehlen. Todtenstill ist es jetzt in diesen Straßen; die sonst wohl des lebhaftesten städtischen Lebens sind; sogar die natürliche Lebhaftigkeit des Städtchens scheint für den Augenblick ins Stocken geraten zu sein und nur leise flüsternde Gruppen zusammengehöriger Landleute unter einander, als fürchte ein jeder, inmitten dieses allgemeinen Schweigens und vieler schweilen Stille seine eigene Stimme laut werden zu lassen. Nur wenige sind es, die, rasch entschlossen, sich schon an das Werk gemacht haben, an den errittenen Schaben wieder auszubestehen und welche tüchtig Hand anlegen, den allerorts stehenden Soldaten auch überhört beizuflehen.

Sonderbar und übereinstimmend ist der hiesigen Volkscharakter der Umfassung, überall dort, wo das Militär wohl seine Hilfe darthut, die Unglücklichen in stummer Unterthätigkeit verharren, und während die Truppen die aufopfernde, gefühlsfähige Thätigkeit entfalten, liegen die Bewohner in stummer Trostlosigkeit vor den Heiligensibern und Altären, ohne den Wunsch und die Kraft zu finden, sich aus ihrer Erhaltung aufzurichten. Dort hingegen, wo kein Militär ist, wo die Leute sich auf sich

worden. Darauf hin hat Lessops an den „Newport Herald“ zur Beschleunigung der amerikanischen Gemüther folgendes Telegramm richten lassen:

Paris, d. 28. Juni. Herr Ferdinand v. Lesseps hat Herrn er mit der, den Kanal betreffende Vorlage des Senats durchaus zufrieden ist, denn sie geht auf das Genaueste seine eigenen Gedanken über diesen Gegenstand hin. Er hat immer geglaubt, der Kanal müßte ohne jegliche Kontrolle und Einmischung der Regierungen erbaut werden, weil gerade die Neutralität derselben sein Zielverwirklichung sichert. Er wird einzig und allein mit Hilfe der Bestimmungen erbaut, welche, wie Herr Lesseps hofft, von allen Nationen beigesteuert werden dürften. A. Appleton.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Der Kaiser beschäftigt, wie die „Ech. Press“ hört, bei Gelegenheit der Kavallerie-Mannöver gegen Ende August in Breslau einzutreffen. Der Aufenthalt soll auf mehrere Tage veranlaßt sein.

Das Denkmal, welches die Fürsten und freien Städte unseres Kaiserthums aus Anlaß der goldenen Hochzeit setzen werden, wird seinen Stand auf dem Opernplatze zwischen dem Palais des Kaisers und dem Opernhause erhalten. Auf einem funkenartigen Unterbau erheben sich zwei Marmor-Säulen, die oben durch Kapitale verbunden sind, worin in römischen Ziffern die Jahreszahlen 1829 und 1879 stehen. Darüber erhebt sich ein sogenannter Candel. Zwischen den Säulen selbst steht auf kleinem Podest ein Reliefbild unferes Kaiserthums, mit der Unterschrift: „Wilhelm, Augustus.“ Der Unterbau selbst trägt die Aufschrift: „Gedemtet von den deutschen Fürsten und freien Städten.“ Die Höhe des ganzen Denkmals wird etwa 15 Meter betragen. Der Entwurf dazu ist vom Bildhauer J. Schilling und vom Architekten Karl Weißbach angefertigt.

Gestern fand bei dem Reichsfinanzler zu Ehren des amerikanischen Gesandten Mr. White ein Diner statt, welchem der Vizepräsident des Reichstages Dr. Lucius, der Gesandte v. Schöler, der Geh. Rath Buder und andere Mitglieder des Auswärtigen Amtes bewohnten.

Die künftige richterliche Amtspraxis soll, wie bereits mitgetheilt, Robe und Barett, ungefähr wie sie in der Rheinprovinz und in Hannover üblich sind, adoptirt werden. Der diesbezüglichen Verordnung wird binnen Kurzem entgegengesetzt. Die Robe wird, wie verlautet, für alle richterlichen Beamten gleichmäßig aus einem leichten schwarzen Wollenstoff gefertigt sein und nur im Kragen eine Verkleidung zeigen, derartig, daß derselbe für die Richter aus Sammet, für die Anwaltschaft aus Seide und für die Gerichtsschreiber aus bemessenen Stoff wie die Robe selbst, besteht. Das Barett entspricht dem Stoffe der Krage. Außerdem soll die weiße Halsbinde obligatorisch sein. Besondere den verschiedenen Rangstufen der Richter entsprechende Abzeichen sind nicht in Aussicht genommen, dagegen wolle für die Präsidenten des Gerichtshofes, über dessen Form aber noch nicht definitiv Beschluß gefaßt zu sein scheint.

Die „Kr. Ztg.“ mittheilt, sind vom Bundesrat zu ständigen Mitgliedern des Patentamts der Geh. Ober-Regierungs- und vortragende Rath im Reichs-Justizamt Dr. Meyer und der preussische Geh. Ober-Regierungs- und Handelsminister, Kommeil, vorgeschlagen worden. Die Ernennung erfolgt durch den Kaiser. An Stelle des verstorbenen Minzregierers Dr. Fried ist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, der Minzregier Dr. Conrad in Frankfurt a/M. zum Direktor der hiesigen Hauptmünze ernannt worden.

Das protestantische Bisthum in Jerusalem wird bekanntlich abwechselnd von England und Preußen besetzt. Der letzte Bischof Cobat, welcher vor einigen Monaten hoch betagt gestorben, war vom König Friedrich Wilhelm IV. ernannt worden; seinen Nachfolger hatte England zu ernennen. Lord Beaconsfield hat dazu erst den Kanonikus Tristram auszuwählen, welcher jedoch nach einiger Kenntniss ablehnte. Jetzt hat nun Dr. Joseph Barclay, gegenwärtig Rektor von Stapsford in Hertfordshire, die ihm ergangene Berufung angenommen. Dr. Barclay beherrscht außer vielen anderen Sprachen vollkommen die hebräische, arabische und deutsche, hat verschiedene Theile des Talmud übersezt und kommentirt und war

selbst angelesen, denn ist die harte Erziehung fast abgeschlossen, und Jeder bemüht sich zu retten, was zu retten ist, und anzufrachten, was in Trümmern an dem liegt. Die gesamte Bevölkerung tagen im Freien unter Bäumen. Laub- und Strohdächer oder Zelten, die zur Hülfe herbeigeholten Zeltstätten bilden werden, um Truppen höherer Stufen aufzunehmen, die während des Herbstes vorläufig als Wohnungen angewiesen werden sollen. Gegen 600 Gebäude sind in der ganzen von dem Erdboden heimgesuchten Region entworfen, und mehr denn 300 Familien, welche zugleich mit ihren Häusern auch einen großen Theil ihrer Habe mitführen werden haben, sind ihres Herdes berahet. Man wird sich verwegeneren können, wie sich die Noth ist, und um so mehr in das Lob einstimmen, welches von allen Seiten den militärischen und Civil-Belehrten für deren energisches und hilfreiches Auftreten dargebracht wird.

Je mehr wir uns dem Meere nähern, um so mehr vermehren sich die Spuren der Katastrophe, der Erfolg wird weiter unten in der Ebene noch verpflügt, allein er wird glücklicherweise nicht hart genug, um großen Schaden anzurichten. Gefangene Mauerer, verschiedene Dachstühle und die und da eingestürzte Zimmerdecken sind Alles, was in Giarre-Riposte und Mangara als Folge des Erdbenedes beodachtet werden kann; einet etwas größerer Schaden hat die hohe Kuppel der Hauptkirche Riposte gelitten.

Seit dem verhängnisvollen 17. Juni sind noch einige Male einzelne kleine Erdbeben wahrgenommen worden; es scheint daher, daß noch nicht alle Gefahr für jene unglücklichen Gegenden verschwunden ist. Eine fernere Thätigkeit des Vulcans, sei es innere oder äußere, ist keineswegs als etwas Unwahrscheinliches zu bezeichnen, da die letzte Eruption, die sich schon viel länger Zeit vorbereitet hat, eigentlich nur von kurzer Dauer gewesen ist. Wenn sie auch noch so gewaltig zu Tage treteten, so ist doch sehr zu bezweifeln, ob sie alle erpunden Kräfte, die sich schon seit Jahren nach und nach gesammelt und vorbereitet haben, erschöpft hat.

vier Jahre in Konstantinopel, sowie zehn Jahre in Jerusalem.

Ueber den Eintritt der Minister Falk und Friedenthal in den Reichstag am 2. d. berichtet die „M. Z.“: Den Ministern kamen Abgeordnete aller Fraktionen mit außerordentlicher Begeisterung entgegen. In sehr gehobener Stimmung beand sich der Herr Kultusminister; er machte den Eindruck, als fühle er sich fast Einiung des Entlassungsgesetzes von einer immensen Last befreit. Dr. Friedenthal war ruhiger und weniger mittheilam, als sein College Dr. Falk. Die beiden Minister wissen, daß sie mit einer vollendetem Parache zu rechnen haben, die Wiederbelegung der von ihnen verwalteten Stellen wird verhältnismäßig rasch erfolgen, und die Entlassungsgesetze sollen so bestimmt gehalten sein, daß von keiner Seite verurtheilt werden wird, sie von ihren Vorhaben abzubringen. Dr. Friedenthal tritt in das Privatleben zurück und bleibt nur Abgeordneter; Dr. Falk soll geduldet haben, ihm wäre eine längere Ruhe in stiller Zurückgezogenheit das Erwünschteste.

Der Bundesrat hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung nach dem Vorhabe des Staatsministers Hofmann ab. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung erfolgte die Mittheilung von Schreiben des Reichstagspräsidenten über die Beschlässe des Reichstages, betreffend: den Entwurf eines Gesetzes über den Bau von Eisenbahnen von Terechen nach Diebenhosen u. s. w., den Entwurf eines Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit; wegen Abänderung des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1879/80; die Liquidation der aus der französischen Kriegsofenstandsbildung auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 zu ersprechenden Beträge; die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1874; eine Petition des Comités zur Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde wegen Gewährung einer Beihilfe aus Reichsfonds. Vorlagen, betreffend die Veränderungen in dem Bestande der vom Reich durch besondere Reichskittel erworbenen Grundstücke und die im Jahre 1878 bei den deutschen Münzfabriken erfolgten Gold- und Silberausprägungen, gingen an die Ausschüsse. Ein Antrag, betreffend das Pensionsverhältnis eines Beamten der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen, wurde angenommen. Es folgte die definitive Abstimmung über den vom Reichstags beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens, welches mit dem obengedachten Entwurf wegen Abänderung des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1879/80 angenommen wurde. Eben so wurde dem Antrage des Zoll- und Steueraususses betreffend die Steuerfreiheit des Brauntinos zu gewerblichen Zwecken zugestimmt. Es folgte noch mündlicher Ausdaußbericht über Eingaben, betreffend die Bildung von Besessenenvereinen u. s. w., die Ernennung von Commissarien für die Berathung von Vorlagen im Reichstage und die Vorlegung von Eingaben.

Der Streit der hessischen Agnaten mit der preussischen Regierung wegen des ein enormes Objekt repräsentierenden kurfürstlichen Familien-Fideikommiss-Vermögens scheint sich nimmer seinem Ende zu nähern, so daß der Gerichtshof zweiter Instanz wohl schwerlich ein Erkenntnis zu geben nöthig haben wird. Das vom Staate angeforderte freigerichtliche Urteil spricht bekanntlich den Agnaten das in Rede stehende Vermögen fast vollständig zu, und die Gründe dieser Sentenz sind so zureichend und selbst mit der hiesigen juristischen Dialektik so wenig anfechtbar, daß die Regierung nur in ihrem eigenen Interesse und in dem des Landes handelt, wenn sie das Erkenntnis des Appellationsgerichts nicht abwartet, sondern einen definitiven Ausgang veranlaßt. Ein solcher ist denn auch, wie das „A. Z.“ hört, unmittelbar bevorsteht, indem sich die Regierung bereit erklärt hat, diesbezügliche Verhandlungen mit den Agnaten zu eröffnen und zu diesem Zwecke demnach eine Konferenz anzuberaumen. Der eine der vier Agnaten, Prinz Wilhelm, besteht auf einer entsprechenden Kapitalabfindung, während die übrigen vielmehr mit einer Kasse einverstanden sein dürften.

Parlamentarische.

In Breslau haben die Mitglieder der Centrumpartei den Redacteur Dr. Sager als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt. Zu seiner Empfehlung hielt der Kanonikus Dr. Wink eine Rede, in der er die Abrahama a. Sca. Clara gegen Freigleichheit, Wucherfreiheit, Gewerbetheilt, Handelstheilt loszog und die Lieberzeugung auswandte, daß jetzt nur sich das Ding vollständig umgekehrt habe und die hiesige regierungstheiltliche Centralisation den Reichstagler in seinen wohlthätigen Reformen unterjuge; einige der liberalen Freireitenden abgeschafft werden und selbst noch mit des Reichszollars Hülfe die Freiheit der Airne erlangen werde. Dr. Sager selbst stellte sich als höchsten Kandidaten dem „Lichten“ Gelehrten gegenüber und schloß seine Kandidaturernde mit den Antrittsworten: Centrumsmann — rechter Mann, Ich der Beste. Wählt ihn feht!

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldungen am 2. Juli 1879.

Aufgeboren: Dr. Zimmermeister A. Wege, Merseburgerstraße 8, und E. Wöhne, Große Wallstraße 2. — Dr. Schriftsteller D. Wraß, Unterberg 25, und U. Schulze, Jägerstraße 8. — Der Wirtmeister D. Reich, Karstraße 10, und D. Ludwig, Mühlengasse 8. — Goldschmiedungen: Dr. Reutner, Neue Post, Elisabethen, und E. Böbler, Große Brauhausgasse 15. — Der Kaufherr C. Große Jan. Vollmann, Nimmergasse 17/18, und B. Meyer, Große Bäckerstraße 18. — Geboren: Dem Oberleutnanten-Fleischer H. Müller ein Sohn, Rathswald 1. — Zwei inehne, Sohne, Gärtenbuden-Stritt. — Gestorben: Des Fischereiverwalters A. Richter Tochter Clara, 6 Monat 18 Tage, Lungenschwemm, Jagdstraße 11. — Des Bergmann G. C. Stein Ehefrau Verba, 60 Jahre, 41 Jahr 7 Monat 2 Tage, Lungenschwemm, Königs. Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Juli. Kronprinz. Dr. Baron v. Klompman a. Kurland. Hr. Obrist v. Carlowsch a. Petersburg. Dr. Rittergutsbesitzer v. Starinmann a. Posen. Hr. Referendar Starke a. Frankfurt a. M. Hr. Director Rodmann a. Weimaring. Hr. Apotheker Herr a. Frankfurt a. M. Hr. Dr. med. Wiegand u. Frau a. Halle. Hr. Herr. Kaufm. Wöbel a. Genuat, Frankfurt a. Blauen, Baden a. Weingarten, Weilmann u. Siederer a. Gdn, Ludwig u. Wolfenthal a. Berlin, Lüneburg a. Helmstedt. — Abgegangen: Hr. Oberlehrer Dr. H. Müller Schuberdt a. Weimaring. Hr. Schriftführer Weber a. Pommern. Hr. Schriftführer Michaels a. Frankfurt a. D. Hr. Dr. med. Heine a. Gaffel. Hr. Rentier

Reiniger a. Pommern. Hr. Rentier Müller a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Nebel. Hr. Schriftführer Ritt a. Gredenberg. Hr. Rittergutsbesitzer Eder a. Posen. Die Herr. Kaufm. Ehrenberger a. Bern, Wegener a. Magdeburg, Dirichfeld a. Berlin, Jandrichen a. Nordhausen, Schilling a. Weimaring, Escher u. Frau a. Berlin, Seher u. Tochter a. Naumburg, Sommer a. Leipzig, Weilmann u. Frau u. Dienrich a. Gammalt, Guller a. Stettin, Jordan a. Merseburg. Hr. Hofrath Jorahs a. Göttingen. Hr. Dr. Hauptmann a. D. Hennung a. Jümmern. Hr. Major a. D. Friedrich a. Eisenach.

Abgegangen: Hr. Consul Rang a. Nürnberg. Hr. Verförcher Inspector Wenzel a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Straß a. Wien. Die Herr. Kaufm. Richter u. Hebenheimer a. Nürnberg, Kahn u. Preußig a. Wülhausen i. G., Eberhart u. Hoffmann a. Berlin, Büttig a. Wödeln a. Leipzig, Schenke a. Gern, Waldenburg a. Berlin.

Goldene Engel. Hr. Rentier Eitauer u. Frau u. Schriftführer a. Breslau. Hr. Feuerer, Zup. Michaels a. Frankfurt a. M. Hr. Kreisgerichtsrath August u. Frau u. Richte a. Frankfurt a. D. Hr. Gelehrter Schüle u. Frau a. Berlin, von Conrath a. Brieselang. Prince v. Altemonte a. Kapoll. Hr. Generaldirector v. Demmann a. Weppingen. Hr. Baumeister Schmidt a. Magdeburg. Hr. Verf. Inspector Schmidt a. Berlin. Die Herr. Kaufm. Schwalbe a. Genuat, Gerner, Frau u. Anders a. Berlin. Hr. Rentier Ranzner a. Weimaring. Hr. Inspector Kuttke a. Sangerhausen.

Vauflischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Ueberlein a. Wehlen. Hr. Kreisgerichtsrath v. D. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Verf. Inspector v. Gdn. Hr. Hofrath Lubmann a. Ueberfeld. Hr. Chemiker Kettner a. Gaffel. Hr. Buchhändler Scherer a. Berlin. Hr. Director Weber a. Wien. Hr. Stabsarzt Dr. Straßner a. Berlin. Die Herr. Kaufm. Krefling a. Düsseldorf, Janke a. Magdeburg, Schenckel u. Schellinger a. Berlin.

Goldener Ring. Hr. stud. math. Reje a. Berlin. Hr. stud. math. Schöner a. Berlin. Hr. Apotheker Rommer a. Berlin. Die Herr. Kaufm. Reidenhain, Wehrh. Reumann u. Weder a. Berlin, Wigo a. Magdeburg, Kirchhain a. Genuat, Bape a. Stuttgart, Gohlis a. Wülhausen i. G. v. Dornau, Reuberg a. Delitzsch. Hr. Hofrath Landmann a. Gern, Hr. Hofrath Kühne a. Breslau. Hr. Kaufm. Erdmann a. Gaffel.

Reinischer Hof. Die Herr. Kaufm. Glöckmann a. Dresden, Rittel a. Braunschweig, Schönborn a. Magdeburg, Sandob a. D. v. Schöner, Bette a. Hamburg, Peter a. Hamburg, Helm a. Magdeburg, Frau Treßler a. Breslau. Hr. Rentier Schulz a. Copenhagen. Emilie Ahrens a. Wödeln. Hr. Rentier Schuberdt a. Magdeburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Am 1. d. hielt der landwirtschaftliche Verein in Zeitz im Vorjähre Gasthof zu Gleina sein Sommerfest ab, das jährlich besucht war und in fröhlicher Stimmung der Theilnehmer verlief. In der während desselben abgehaltenen Versammlung wurde u. A. beschlossen, die Defestation Hainichen bestehen zu lassen, eine Garantie für 75—80 Eruten zu übernehmen und zugleich eine aus dem Herren Schön und Vogel aus Hainichen und Schneider aus Wödeln bestehende Commission beauftragt, 2 Dergle aus dem Besitz Neubauer a. D. abzurufen. Auf Antrag des Vorstehenden Herrn Weiblich wurde für die diesbezüglichen in Mindigkeit der Vereinskasse eine Beihilfe von 300 Mark bewilligt.

Vermischtes.

— Ueber die Collision des Dampfers „Dor.“ auf der letzten Reise zwischen nach New-York in der Nacht vom 8. Juni mit dem Dampfer „Wofel.“ die ersten diesbezüglichen Nachrichten eingegangen. Danach hatte die „Dor.“ in der ersten Hälfte ihrer Reise ziemlich gutes, einige Tage langes Wetter. In der Nacht vom Sonntag zum Montag (7. auf 8. Juni), so lautet eine der „Proz.“ Ztg.“ vorliegende Mittheilung, trat jedoch rasch nach 12 1/2 Uhr plötzlich ein Nebelverweh, der Nacht wurde unklar und wenige Sekunden später hätte man auf der „Dor.“ einen furchtbaren Stoß, so daß alle ein und der geworfen wurde. In kurzer Zeit war die Besatzung auf Deck so sehr verunsichert, daß die „Dor.“ mit ihrem Bugspriet in der nordwestlichen Part. Collector“ lag. Nach drei bis vier Minuten legte die Part sich auf die Seite und sank in die Tiefe des Meeres. Der Capitain der „Collector“ der Steuermann und vier Matrosen waren auf die „Dor.“ übergegangen und wurden so gerettet, der poste Steuermann und ein Junge, der um ersten Male auf See war, trübten, sich an Schiffstrümmern auf, im Wasser mit riesen last um Hilfe. Den sofort ausgesetzten zwei Boaten gelang es, die beiden Personen, deren Kräfte vollständig erschöpft waren, zu retten, während fünf Mann von der Mannschaft mit dem gesunkenen Schiff ihren Tod gefunden haben mußten, da von ihnen keine Spur verhanden war. Die Geretteten wurden sofort mit den nöthigen Hülfsmitteln versehen und auch sonst in jeder Weise unterstützt. Die „Dor.“ selbst hat ganz wenig Schaden erlitten. Der Oberhaupt „Jemanden und wen die Schuld an dem Unglücke trifft, ist noch nicht zu übersehen. Der Nebel soll sehr plötzlich eingetreten und der Kurs der „Dor.“ berartig gewesen sein, daß dieselbe die Lichte des Gegenlichtes nicht habe sehen können; Nebelsignale sind ebenfalls nicht zu hören gewesen.

— Was Berlin wesentlich an Fischen verzehrt. An dem am Tage so stillen Ufer der Spree in der Burgstraße in Berlin treibt ein tüchtiges Bischen in frischer Morgenluft und vor Sonnenuntergang ein lebhaftes Geschäft, von dem mancher Berliner kaum je etwas wahrgenommen hat. Das tüchtige Bischen sind die En-gros-Fischhändler von Berlin, welche wesentlich theils von Medlenburg, theils Pommerschen Gewässern, wie von den Küsten Schwedens und Dänemarks der Reichspoststadt Berlin über 600 Centner lebender Heringe und lebender Aale zuführen, die Berlin erlustigt dort eingehend toter See- und Heringe (Kadje k.) verzehrt. — Der Fischhandel in Berlin hat in dem letzten Decennium einen solchen Aufschwung erreicht, daß diese En-gros-Fischhändler sich im Jahre 1875 in Oranien bei Ufer von der Firma Wölter und Lohberg einen eigenen überseeischen großen Schraubendampfer bauen ließen, der mindestens einmal ein Mal die Entzüge der Heringe für die hiesigen und fremden Gewässer für Berlin nach Stettin überführt. Dort besetzen die Fischer wieder zwei eigene Schleppe, die von dem großen „Heinrich“ und den kleinen „Aal“ genannt, welche die Fracht der Schraubendampfer übernehmen und die aus denselben in eine förmliche Flottille von sogenannten „Dreißelbögern“, das sind lange, spitzlaufende, von allen Seiten mit kleinen Wögern versehene Kähne, welche als Fischbeutler dienen, entnommen Fische bis zur Mündung des Havelkanals von Stettin ins schleppen. So sind täglich etwa 20 dieser Dreißelbögern auf dem Kanal von und nach Berlin in Bewegung, ausschließlich der vielen Berliner Fährzeuge, welche von der Unterhavel und Oberhavel Berlin zugeliefert werden. Berlin selbst liefert im Verhältnis zu dem Centrum aus seinen eigenen Gewässern sehr wenig Fische. Das

ausgaben, Berpachtung, behälter, sinden für, — [1. —] B. mel Radmitt, Richtung, angangen, Berpachtung, Behälter, vollständig, Die nach, vor auf, Schienen, led word, bei dem, der Schul, fahren, durch her, Besize ver, beschützt, — noch im, müße un, pflanze u, Gensiedel, Schaden, — im Garten, auf im ve, tragen de, bereits in, von 5 Z, gemachte, diesjährig, — Ghes ein, von Beh, vorgelegt, unterfuch, fläute, u, schrieben, imm gefo, anbezu, auf die, und als, Halle bei, hier im, es dürft, schritten, Die Deu, College, pflügen, zu stellen, Uat un, diehtlich, ältere u, Annahme, und Ve, einem C, die Schie, sich zu, einem S, Geleitw, untern, die be, angest, Heer, Schmutz, dunkel, me, denn d, Jahre, Obgen, auf ve, als Bo, College, Offizier, den Pa, des So, die le, stigung, welcher, Starck, 10. S, die Ba, werden, M h, gegen, Fall, für u, burg, reuz, Gambold, in de, Carl, Barb, haud,

